

Relations: Australian Short Stories  
ed. by Carmel Bird, Houghton Mifflin Australia, 1991

Carmel Bird, selbst Literatin, Literaturlehrerin und short-story-Liebhaberin, vereint in dem obengenannten Band 26 australische short stories; australische Geschichten, weil die meisten von ihnen - nicht alle - in Australien spielen und weil ihre 14 Verfasserinnen und 12 Verfasser alle in Australien geboren und/oder erzogen, in jedem Fall aber von Australien geprägt wurden. Dies hat diese Sammlung mit den meisten anderen gemeinsam.

Carmel Birds Anthologie zeichnet sich aber dennoch durch drei Besonderheiten aus. Zum ersten bezieht sie ihre Auswahl zurück auf die von Kerry Goldsworthy 1983 herausgegebenen wohlbekannten Australian Short Stories - in der Weise, daß sie ihren Band als companion volume und spiegelbildliche Ergänzung zu Goldsworthys Ausgabe verstanden wissen will. Goldsworthy verfuhr in der Anordnung ihrer Geschichten nach der chronologischen Reihenfolge der Geburtsdaten ihrer Autoren - angefangen vom ältesten bis hin zum jüngsten. Carmel Bird wählte in ihrer Ausgabe die umgekehrte Abfolge. Sie beginnt mit dem 1954 geborenen Autor griechischer Abstammung George Papaellinas und endet mit der 1833 in Belfast geborenen und 1855 nach Ballarat gekommenen Mary Fortune; eine interessante Variante zweifelsohne, die eine Zeitreise zurück in die australische Vergangenheit gestattet, zugleich auch eine Reise hinaus ins outback des Never Never, in den bush, in die gold-fields, denn die letzten vier Geschichten des Bandes - unter ihnen Henry Lawsons 'The Drover's Wife' - handeln allesamt von dieser Qualität australischer Einwanderererfahrung. Erst die achttletzte Geschichte der Auswahl, John Morrisons 'The Hold Up', bringt den Leser in das urbane Leben Melbournes, um von da an bis hin zur ersten short story, die sich auch in Melbourne zuträgt, viele Spielarten von urban, suburban und rural vorzustellen.

Es lohnt sich - jedenfalls ist es so dem Rezensenten gegangen -, Carmel Birds Geschichten von vorn nach hinten wie von hinten nach vorn zu lesen, weil die sich jeweils in die Vergangenheit oder in unsere Gegenwart öffnende Perspektive die Lektüre der short stories eigentümlich verändert, ihnen gleichsam einen janusköpfigen Charakter verleiht.

Anzumerken ist hier allerdings, daß die Anordnung nach den

Geburtsdaten der Autoren und Autorinnen zwar durchaus sinnvoll sein kann, weil sie die Entwicklung von Zeitgeist und Geisteshaltungen widerspiegelt, dabei nicht immer jedoch schlüssige Auskunft über die Abfolge der hier ausgewählten Geschichten ihren Erscheinungsdaten nach gibt, im Gegenteil eher Verwirrung anzurichten vermag. So ist zwar Mary Fortunes 1867 erschienene short story 'The Dead Man in the Scrub' die älteste der Anthologie, die 1984 veröffentlichte Kurzgeschichte des jüngsten Verfassers, George Papaellinas' 'Christos Mavromatis is a Welder', ist aber keineswegs die zuletzt veröffentlichte des ganzen Bandes. Dies ist vielmehr die an vierter Stelle plazierte, 1990 herausgegebene Geschichte 'Angels' von Joan London (geb. 1948). Weitere Beispiele für diese einigermaßen irritierenden Diskrepanzen ließen sich anführen.

Dennoch macht dieses reizvolle Perspektivspiel mit Zeit und Raum der Anthologie Ehre und dem Leser mehr Freude als Mühe. Dies trifft auch auf die zweite Besonderheit der Anthologie zu, ihren vom Buchcover dem Leser bildlich vor Augen geführten Schwerpunkt, Russel Drysdales 'The Drover's Wife', der sich im Buch selbst in dreifacher literarischer Ausprägung gewichtet. Explizit bestätigt Carmel Bird in ihrer Einführung, daß Henry Lawsons oben erwähnte, gleichnamige klassische Kurzgeschichte, "one of the greatest icons of Australian writing", wie sie sie nennt, am Anfang ihrer Auswahl stand und zugleich ihr auf die Vergangenheit des outback gegründetes Fundament bildete. Von Lawsons literarischer landmark führte der Weg zu Drysdales berühmter 'Ikone', dem 1945 geschaffenen Gemälde 'The Drover's Wife' (Australian National Gallery, Canberra). An diesen beiden überragenden australischen Kunstwerken reiben sich parodistisch-bilderstürmerisch zwei jüngere australische Autoren, die 1941 bzw. 1938 geborenen Murray Bail und Frank Moorhouse, von denen jeder eine Geschichte des gleichnamigen Titels verfaßt hat.

Dabei ist die Anordnung der beiden short stories wiederum problematisch, wenn nicht sogar irreführend, denn Bails 'The Drover's Wife' erschien bereits 1975, während die in dem Band nachstehende 'Drover'-story von Moorhouse erst 1985 publiziert wurde und sich auf Bails und Lawsons Geschichten bezieht.

Ihre Lektüre ist jedoch höchst erfrischend und vergnüglich. Bail

legt in seiner Parodie Drysdales Bild recht eigenwillig aus: Ein vor 30 Jahren von seiner Frau verlassener pedantischer Zahnarzt erkennt in der weiblichen Gestalt in Drysdales Gemälde seine Frau Hazel wieder. "The woman depicted is not 'The Drover's Wife'. She is my wife." Frank Moorhouses als conference paper getarnte short story mockiert sich über den gängigen Wissenschaftsbetrieb und parodiert die wie Pilze aus dem Boden schießenden Beiträge zu Australian literal and cultural studies. (Vergleiche mit bekannten Wissenschaftsgesellschaften verbieten sich!) Seine 'gewagte' These: In der australischen Folklore ist - wenn auch schamhaft verdrängt - das Merino-Schaf recht eigentlich des 'Drover's Wife'; "interspecies reciprocity" sozusagen, die anhand der beiden anderen short stories gleichen Titels und Drysdales Bild detailliert belegt wird.

Alle drei 'The Drover's Wife'-stories sind in letzter Konsequenz Beziehungsgeschichten; insbesondere Henry Lawsons Basisgeschichte, die so exemplarisch klar und einfach über die Verwobenheiten von Beziehungen berichtet: von Mann und Frau, Eltern und Kindern, Kinder- und Erwachsenenwelt, Leben und Tod, Gegenwart und Vergangenheit, Mensch und Landschaft/Stadt, Mensch und Tier, Realität und Archetypus. Relations hat Carmel Bird auch ganz bewußt ihre short-story-Sammlung genannt, und dies stellt die dritte - überaus glücklich disponierte - Besonderheit dieser Anthologie dar. Eine Vielzahl von relations durchzieht als key-notion und Leitmotiv die Auswahl ihrer 26 Geschichten, wobei es ein durchaus ästhetischer und interpretatorischer Genuß ist, diese Beziehungsvielfalt aufzuspüren.

Dabei lassen sich in der thematischen Anordnung der Geschichten Zweierstrukturen wie in David Brooks' 'The Lost Wedding' und Peter Goldsworthys 'Frocks, Wireless, Gorgeous, Slacks' mit dem Thema Beziehungsverlust entdecken, ebenso wie das Thema Reise in den Tod/Rückkehr in den Tod in den Geschichten fünf und sechs, Joan Londons 'Angels' und Peter Careys 'The Last Days of a Famous Mime' verarbeitet wird. Als gedrängt-bedrängende story-clusters zeigen sich in dichter Abfolge die vielfältigen Beziehungen zwischen Eltern und Kindern wie generell zwischen älterer und jüngerer Generation; beispielsweise das Porträt einer russisch-jüdischen Mutter in Judah Watens 'Mother' oder die österreichisch-gräfliche, dem Tode nahe Emigrantin in einer von Jessica Andersons Sydney-

stories, 'The Late Sunlight'. Darin wie eingestreut erscheinen zwei ganz verschiedenartige Initiationsgeschichten, Helen Garners wohl autobiographische Geschichte 'Little Helen's Sunday Afternoon' und Ethel Andersons geradezu archetypische Kindgenese 'Donalblain McCree and the Sin of Anger'. Leitmotivisch tauchen immer wieder die Mann-Frau-Beziehungen auf; Verklüsterlebnisse, wie in den beiden oben erwähnten neueren Geschichten beschrieben, oder wie in der ältesten und letzten Geschichte dieses Bandes, Mary Fortunes 'The Dead Man in the Scrub', Selbstfindungen wie in Brian Matthews' bemerkenswerter Melbourne-story, 'At the Picasso Exhibition', oder schließlich eine bitterböse middle-class-'Beziehungskiste', 'Willy Wagtails by Moonlight', Gesellschaftssatire, wie nur Patrick White sie so unnachahmlich schreiben kann.

Diese short story wie auch 'Donalblain McCree ...' sind dem Rezensenten besonders lieb und wert, auch weil in ihnen birds und bird-watching eine wichtige Rolle spielen; bird-watching übrigens wie bush-walking eine Leidenschaft von Australiern und Australienreisenden, was bei der Buntheit und Vielgestimmtheit der australischen Vogelwelt nicht verwundert.

Der aufmerksame Leser wird noch weit mehr relations entdecken können, wird sich sensibilisieren lassen für Bezüge und Analogien von Bildern und Motiven, von Situationen, von ersten und letzten Sätzen und von manch anderen strukturellen Verknüpfungen in diesen Geschichten, deren Auswahl die Herausgeberin ebenso sensibel getroffen hat.

Bis auf zwei eignet allen in diesem Band vorgestellten short stories neben ihren literarischen Qualitäten eine ganz bestimmte australische Qualität; dies heißt aber nicht, daß diese Geschichten nur vermittels ihres lokalen oder regionalen Kolorits wirkten, auch wenn Carmel Bird in ihrer einleitenden Betrachtung konzidiert: "Australian short stories ... must contain a certain amount of material about gums and wattles and the sun." Immerhin scheint unbestritten, daß diese Qualität australischer Geschichten etwas mit dem Land, dem Licht, der Natur zu tun hat, worin die Menschen, die Protagonisten, die Helden und Schurken leben und ihre Seinsgestimmtheit erfahren. Von daher würde der Rezensent die beiden short stories, die in Brooklyn bzw. Südfrankreich handeln,

aus der Sammlung verbannen, auch wenn sie von Australiern geschrieben wurden.

Dies bringt uns zur einleitenden Aussage dieser Rezension zurück, daß es sich um australische short stories handle, einer Aussage, die nach der Lektüre dieses Bandes sich wieder zur Frage wandelt und als Frage an jeden seiner Leser aufs neue zu stellen ist, was denn nun konkret die australische short story ausmache.

Die Beschäftigung mit u.a. dieser Frage wird uns Liebhaber australischer Literatur und Kultur weiterhin glücklich machen.

Eine letzte Frage sei aber an die Herausgeberin gerichtet: Sollten nicht in einer 1991 veröffentlichten Sammlung australischer short stories - bei allem Beziehungsreichtum und bei aller Subtilität, die gerade diese literarische Auswahl auszeichnen - ein Beispiel, womöglich einige Beispiele aboriginaler Schreibkunst eingeschlossen sein?

Dr. Erich Engler (Berlin)